

Samstag, 4. Mai 2024, 19.30 Uhr  
Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle  
Mozartsaal

Kultur- &  
Kongresszentrum  
Liederhalle 

# Symphonic Winds International

**Sinfonisches Jugendblasorchester  
der Stuttgarter Musikschule**

**Ensemble »Windstärke 7«  
der Musikschule Basel, Schweiz**

EINTRITT: Erwachsene 7,50 Euro, ermäßigt 3,- Euro,  
Familienkarte groß 16,- Euro, Familienkarte klein 8,- Euro

## PROGRAMM

Gustav Holst  
(1874-1934)

**First Suite in Eb op. 28/1** (1909)  
I. Chaconne (Allegro moderato)  
II. Intermezzo (Vivace)  
III. March (Tempo di Marcia)

Tetsunosuke Kushida  
(\*1935)

**Ikaruga** (1999)  
*Mahoroba – Yumedomo –  
Satobito no Odori – Ikaruga*

Philip Sparke  
(\*1951)

**Theatre Music** (1990)  
I. Overture  
II. Entr'Acte  
III. Finale

**Sinfonisches Jugendblasorchester der Stuttgarter Musikschule (SJBO)**  
Leitung: Alexander Beer

## PAUSE

Friedrich Gulda  
(1930-2000)

**Konzert für Violoncello und Blasorchester** (1980)  
I. Ouverture  
II. Idylle  
III. Cadenza  
IV. Menuett  
V. Finale alla marcia

**Ensemble »Windstärke 7« der Musikschule Basel (Schweiz)**  
Solist: Nebojša Bugarski, Violoncello  
Leitung: Franz Leuenberger

## PROGRAMMNOTIZEN

**Gustav Holsts *First Suite in Es*** nimmt im internationalen Blasorchester-repertoire einen besonderen Platz ein und kann als eines der frühesten Beispiele moderner Besetzung angesehen werden. Holst beginnt im ersten Satz mit einer **Chaconne**, einer traditionellen Barockform, die eine Reihe von Variationen über ein Bassthema setzt. Das achttaktige Thema wird zu Beginn in Tuba und Euphonium vorgetragen und anschließend werden in schneller Folge fünfzehn Variationen dargeboten. Die drei Tonhöhen im ersten Takt – Es, F und B aufsteigend – dienen als Ursprungszelle für alle Sätze im gesamten Werk. In der zweiten Hälfte der Chaconne erklingt eine düstere Umkehrung des Grundbasses, der schließlich aus seiner Düsternis in die überschwänglichen Schlussvariationen übergeht.

Das darauffolgende **Intermezzo** ist ein rhythmischer Rausch in c-Moll. Der kontrastierende Mittelteil wird mit einer traurigen Melodie eingeleitet, die von der Klarinette in dorisch F vorgetragen wird, bevor sie von einem Großteil des Ensembles übernommen wird. Am Ende des Satzes werden die beiden Abschnitte miteinander verwoben und die Motive in einem optimistischen Dur zusammengefügt.

Der abschließende **Marsch** beginnt mit einem aufgeregten Triller in den Holzbläsern und einer Melodie der Blechbläser und Schlagzeuger. Er hat eine unbeschwerte Stimmung, die sich nach einigen Zeilen verwandelt und den majestätischen Charakter eines typisch britischen Marsches annimmt. Die Coda des Werks zitiert kurz Elemente aus der Chaconne und dem Intermezzo bevor sie triumphal endet.

Die viersätzliche Suite ***Ikaruga*** aus der Feder des japanischen Komponisten **Tetsunosuke Kushida** vertont in vier musikalischen Bildern Eindrücke aus der Region Ikaruga. Die Musik ist dorisch angelegt und voller asiatisch anmutender modaler Harmonien. *Mahoroba* steht für eine herrliche und utopische Landschaft. *Yumedomo*, wörtlich *Halle der Träume*, ist ein elegantes achteckiges Gebäude im buddhistische Tempel Horyu-ji. *Satobito no Odori* ist ein rhythmischer Dorftanz. *Ikaruga* steht für die vielen historische Baudenkmäler in der gleichnamigen Region.

Vor der Pause erklingt schließlich die **Theatre Music von Philip Sparke**. Sie entstand 1990 als Wettbewerbsstück für den »Musikpreis Grenchen« in der Schweiz. Sparke ist wie Holst Engländer und kommt aus der traditionsreichen englischen Bläuserszene. Die *Theatre Music* verbindet in drei verschiedenartigen Sätzen rasante Klänge und eine brillante Instrumentation. Die *Ouverture* eröffnet mit einer Blechbläserfanfare und schnellen Läufen der Holzblasinstrumente. Ein verspieltes Thema von Hörnern und Saxophonen wird gefolgt von einer marschartigen Melodie und satirisch-komischen Elementen. Im ruhigen Mittelsatz *Entr'acte* erklingen Soli für Flöte, Saxophon und Oboe, die vom Orchester auch im Tutti übernommen und zu einem friedvollen Abschluss gebracht werden. Der turbulente Galopp des *Finale* startet mit einer kraftvollen, tanzartigen Melodie. Ihr folgt ein ruhiger Abschnitt mit weiteren Themen ehe die Melodie zurückkehrt und mit Bezug zur Ouvertüre endet.

Im zweiten Konzertteil erklingt das **Konzert für Violoncello und Blasorchester** von Friedrich Gulda, den viele überwiegend als Pianisten und *Enfant terrible* im Wien der 1950er bis 1990er Jahre kennen. Gulda hat dieses Konzert im Jahr 1980 für den Cellisten Heinrich Schiff komponiert, angeblich, weil Schiff sich bei ihm über das zu klassische Repertoire beschwert hatte. Da war er bei Gulda gerade richtig. Er war sein Leben lang bemüht, E- und U-Musik miteinander zu vereinen und spielte parallel zu seiner Karriere als klassischer Pianist mit Jazzgrößen wie Chick Corea, Herbie Hancock oder Joe Zawinul.

Schon in der Ouvertüre geht es extrovertiert zu: Das Cello spielt eine funky Melodie, die wie improvisiert klingt, über dem groovigen Rhythmus von Schlagzeug, Kontrabass und E-Gitarre. Was als Rock beginnt, endet in einer alpenländischen Melodie. Friedrich Gulda mixt die verschiedenen Genres wild durcheinander. Hier ein bisschen Funk, dort eine Prise Jazz oder eine große romantische Geste, die an Franz Schubert erinnert.

Der zweite Satz in seinem Konzert klingt wie ein idyllischer Ländler. Oboe und Klarinette spielen eine fröhliche Melodie über dem gezupften Dreiertakt der Gitarre.

Eine virtuose, ausgeschriebene Kadenz erinnert an die Musik von Dmitri Schostakowitsch und bildet als dritter Satz das Herzstück des Cellokonzerts.

Ganz anders klingt dagegen der vierte Satz, das Menuett. Es erinnert an die Musik von Lully oder einen höfischen Tanz wie zum Beispiel die Pavane. Die punktierte Melodie des Cellos wird von Gitarre und Kontrabass begleitet und danach von Bläsern und Tamburin imitiert.

Im letzten Satz, dem *Finale alla marcia*, führt Gulda den Hörer geradewegs in Klangwelten aus Zirkus und volkstümlicher Blasmusik – natürlich als brillante Parodie und mit großer Freude an musikalischer Ironie.

## MITWIRKENDE

Das **Sinfonische Jugendblasorchester der Stuttgarter Musikschule** (SJBO) wurde im Schuljahr 1980/81 gegründet. Es gibt regelmäßig Konzerte in der Stuttgarter Liederhalle überwiegend mit Originalwerken für sinfonisches Blasorchester, darunter Kompositionen von Felix Mendelssohn Bartholdy, Gustav Holst, Ralph Vaughan Williams, Percy Grainger und Darius Milhaud. Die Besetzung besteht aus 50 bis 60 Mitgliedern im Alter von 14 bis 22 Jahren. Auf den Gründungsdirigenten Kurt Lange folgte als langjähriger Leiter Dr. Leon Bly. Seit 2009 ist Alexander Beer Dirigent des Orchesters. Mit Konzertreisen nach Ungarn, Argentinien, Italien, Prag, Israel, Slowenien, Estland, Luxemburg, Spanien, zum Deutschen Musikfest nach Osnabrück, nach Luzern und zuletzt erneut nach Slowenien führt er die lange Tradition des Orchesters fort. Ende Mai 2024 wird das Orchester für Konzerte und ein Austauschprojekt nach Thessaloniki (Griechenland) reisen. Konzerte mit jungen Solisten und Chören sowie die Teilnahme an Musikfestivals und Orchesterwettbewerben ergänzen die Aktivitäten.

### **Sinfonisches Jugendblasorchester der Stuttgarter Musikschule**

**Piccolo:** Malin Oberst · **Flöte:** Jennifer Langolf, Alisia Reber, Emma Strähle, Jasmin Griebler, Jil Hansteil, Mariella Galloro · **Oboe:** Martha Kühne, Silja Walkenhorst · **Fagott:** Jan Glock, Lilli Vogelmann, Daniel Lenkl, Mauricio Fuhrmann · **Klarinette:** Paul Sevecke, Lara Pliening, Charlotte Stieler, Jule Beck, Maja Mühlthaler, Siri Bausinger, Marlen Diemer, Lena Peiffer Amina Zaiser, David Welzel · **Bassklarinette:** Olivia Jotter · **Kontrabassklarinette:** Niclas Böttle · **Saxophon:** Adelina Schwanitz, Andreina Siegert Rodriguez, Luis Pawlita, Franz Niemann, Till Weise, Arne Bausinger, Bernhard Ehmann · **Trompete:** Charlotte Kierspel, Jonathan Baus, Oliver Smith, Oskar Bez, Alwin Martini, Jonathan Gramlich, Patricia Tomm, Sebastian Schiessler, Hugo Louchet · **Horn:** Gernot Horn, Raphael Neetz, Linea Matheis, Frederik Wagner, David Goerlich, Anna-Sophie Brischar, Dominik Albrecht, Moritz Stieler, Fabio Ricci · **Posaune:** Felix Mayer, Ferdinand Strähle, Jonna Cornelius, Leonie Brischar, Emil Ziegler, Julius Vogt · **Bassposaune:** Kathrin Knas · **Euphonium:** Helene Lederer, Carolina Gühning, Volker Hartmann · **Tuba:** David Conzelmann · **Schlagzeug:** Konstantin Albrecht, Célie Diéval-Lozac'h, Felix Hey, Aron Benk.

Das **Ensemble »Windstärke 7«** ist eine Formation der Musikschule Basel, die eine reiche Tradition in der Chor-, Ensemble- und Orchesterarbeit auszeichnet. Als Teil der Musikakademie der Stadt Basel ist die Musikschule eng verbunden mit der Musikhochschule Basel, der Schola Cantorum und dem Jazzcampus Basel. Die Mitglieder der »Windstärke 7« stammen aus dem sinfonischen Blasorchester »Windspiel« der Musikschule Basel und bilden einen Kern aus gut ausgebildeten und besonders erfahrenen Orchestermitgliedern. Je nach gespielter Literatur verändert sich die Besetzung und variiert zwischen zehn und zwanzig Mitwirkenden. Ganz nach dem eigentlichen Verständnis von Harmoniemusik werden die Werke in Originalbesetzung gespielt. Dies ergibt für die Musikerinnen und Musikern besondere solistische Aufgaben und für die Zuhörenden die Leichtigkeit eines transparenten Ensemblespiels.

#### **Ensemble »Windstärke 7« der Musikschule Musik Akademie Basel**

**Flöte:** Andrea Bürgin · **Oboe:** Matthias Ramm, Julian Fankhauser · **Klarinette:** Maya Riegger, Yvonne Swoboda · **Fagott:** Alexander Heinimann, Robin Näpflin · **Horn:** Michael Honegger, Jannik Jäggi · **Trompete:** Immanuel Brunner, Dominic Müller · **Posaune:** Katharina Metz · **Tuba:** Sonam Sherpa · **Gitarre:** Giuseppe Feola · **Kontrabass:** Amelia Burri · **Schlagzeug:** Leonard Marjanovic.

Der aus Belgrad stammende **Cellist Nebojša Bugarski** ist mehrfacher erster Preisträger nationaler Bundeswettbewerbe des ehemaligen Jugoslawiens sowie des ersten internationalen Cellowettbewerbs in Liezen, Österreich (1992). Auftritte als Solist mit Cellokonzerten von Schumann, Dvorak, Vivaldi, Honegger und Lutoslawski. Er ist als Solist- und Kammermusiker in Europa, USA, Mexiko, Asien und den vereinigten Arabischen Emiraten aufgetreten. Seine CD *Boccherini Cellokonzert* ist beim Label IMPROMPTU erschienen. Eine neue Einspielung mit dem Titel *Southeast-Southwest* mit Werken für Violoncello und Gitarre erscheint demnächst. Seit 2006 unterrichtet Nebojša Bugarski eine Celloklasse an der Musikschule Basel und ist zugleich Sollocellist des Collegium Musicum Basel.

## **VORSCHAU**

### **Nacht der Klänge**

Dienstag, 9. Juli 2024, ab 18 Uhr

Kursaal Bad Cannstatt, großer und kleiner Saal

Mit allen Blasorchestern der Stuttgarter Musikschule, Kammermusik und Bands

Leitung: Alexander Beer, Ruben Dura de Lamo, Oliver Hasenzahl, Ralf Hesse, Branko Arnsek u.a.

*Eintritt frei*